

# Das Institut für Naturschutz im Jahre 1954

Die Tätigkeit des Institutes für Naturschutz in diesem Jahre zeigt, wie seine Arbeiten in steigendem Maße mit den vereinsmäßigen Aufgaben des Österreichischen Naturschutzbundes ineinander greifen und mit diesen verschmelzen. Dies zeigt im besonderen Maße die 2. Österreichische Naturschutztagung. In den Händen des Institutes lag vor allem die fachliche Vorbereitung dieser Tagung und die Herausgabe einer Festschrift. Die Referate umfaßten folgende Themen: Prof. Dr. Ingo Findenegg: Die physikalischen und chemischen Umweltbedingungen im Wasser. Univ.-Prof. Dr. Franz Ruttner: Gewässertypen und Lebensgemeinschaften in Seen, Teichen und Kleingewässern.

Univ.-Doz. Dr. Gertrud Pleskot: Die Lebensgemeinschaften in Bächen, Flüssen und Strömen. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gams: Typen und Lebensgemeinschaften der Moore.

Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Anton Grzywiński: Wasserbau und Naturschutz.

Doz. Dr. Wilhelm Einsle: Die Technisierung unserer Gewässer und das Problem der Erhaltung und Förderung der Fischerei.

Doz. Dr. Karl Stundl: Herkunft, Art, Wirkung und Umfang der Abwässer in heimischen Wässern. Dipl.-Ing. Dr. Franz Schabann: Fischereiwissenschaftliche und -wirtschaftliche Probleme im Hinblick auf Gewässerverunreinigung und Wasserbau.

Oberkustos Prof. Dr. Lothar Machura: Gewässerpflanze im Rahmen der praktischen Naturschutzarbeit. Reg.-Oberbaurat Dipl.-Ing. Walter Schauburger: Fortschritte im naturnahen Wasserbau an Fließgewässern und Seen.

Univ.-Doz. Dr. Gustav Wendelberger: Naturschutz und Wasserkraftanlagen.

Die Wahl Gmundens als Tagungsort hing eng zusammen mit dem Projekt der energiewirtschaftlichen Nutzung des Traunsees durch die Oberösterreichische Kraftwerke AG (OKA). In langwierigen und mehrjährigen Verhandlungen mit der OKA wurde eine weitgehende Annäherung zwischen Energiewirtschaft und Natur- und Landschaftsschutz erreicht, die im Rahmen dieser Tagung der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde. Dadurch konnte gezeigt werden, daß eine Synthese zwischen Technik und Naturschutz bei gegenseitigem guten Willen durchaus möglich ist und auch im Sinne der Zeit liegt, die nach einem Zusammengehen dieser beiden wichtigen Faktoren geradezu verlangt.

Im Bereich von Gastein wurde von der Salzburger Elektrizitätsgesellschaft SAFE ein Projekt zur Auswertung der Gefällsstufe zwischen Pockhartsee und Hofgastein ausgearbeitet. In diesem Raum waren mehrere Kraftwerkanlagen beabsichtigt. Der Pockhartsee sollte zum Speicher umgewandelt werden, wodurch diese bis dahin unberührte Hochgebirgswelt von einem 600 m langen Damm durchschnitten worden wäre. Über Aufforderung der Gemeinde Gastein wurde das Institut für Naturschutz zur gutachtensmäßigen Äußerung aufgefordert. Dadurch wurde auch das Gesamtproblem aufgerollt, das hinter dem augenblicklich behandelten Teilproblem der Wasserrechtsverhandlung stand. Dies wurde in der Folge durch die endgültige Ablehnung des Projektes durch die Wasserrechtsbehörde von entscheidender Bedeutung.

Dagegen konnte die Verbauung des Gesäuses im Zuge der Errichtung eines Kraftwerkes in Hießflau weder durch den Naturschutz, noch durch die alpinen Vereinigungen verhindert werden, nachdem das gesamte Land Steiermark, mit einziger Ausnahme der Alpenvereinssektion in Graz, sich für die Verbauung dieses landschaftlichen Juwels unserer Heimat ausgesprochen hatte! Seit Jahresfrist wird bereits an der Kraftwerksanlage in Hießflau gebaut, desgleichen am Speicher bei der Kummerbrücke. Nun sollte man aber eigentlich meinen, daß wenigstens die ärgsten landschaftlichen Wunden wieder geschlossen würden, eine angebliche Selbstverständlichkeit des modernen Kraftwerksbaues. Tatsächlich ergab eine Begehung der Baustellen, die über Einladung der Steirischen Landesbaudirektion erfolgte, daß dieser sachlichen Forderung durchaus nicht voll Rechnung getragen wird, sondern lediglich dort, wo die erforderlichen Kosten nicht zu hoch sind. Ein ausführlicher Bericht des Institutes für Naturschutz wurde der Landesbaudirektion von Steiermark und durch diese der Wasserrechtsabteilung der Steirischen Landesregierung übermittelt.

Das Institut wurde ferner vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt, das eine Hochspannungsstrasse im landschaftlich und fremdenverkehrsmäßig bedeutsamen Raum von Igls und Vill in Tirol behandelte. Aufgabe dieses Gutachtens war es, zu

untersuchen, welches der mehrfachen Projekte die geringsten Eingriffe und Schädigungen mit sich bringen würde. Hierbei waren die Gesichtspunkte des Landschaftschutzes, des Fremdenverkehrs, der Forstwirtschaft und des Naturschutzes zu berücksichtigen und gegeneinander abzuwägen. Erfreulicherweise konnte in der Folge dem Leitgedanken dieses Gutachtens vom Vertreter des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, Dr. Leopold Thun-Hohenstein, bei der entscheidenden Verhandlung zum Durchbruch verholfen werden.

Das Institut für Naturschutz hatte auch heuer Gelegenheit, verschiedene einschlägige kulturtechnische Probleme im Gelände selbst zu studieren. So konnte einer Einladung des Leiters der Wildbachverbauung Tirol, OFR Dipl.-Ing. Hassenteufel, Folge geleistet und Wildbachverbauungsgebiete in Tirol studiert werden, die unter Leitung von OFR Hassenteufel in beispielgebender und außerordentlich eindrucksvoller Weise in Lebendverbauung ausgeführt werden.

Eine Befahrung von Traun und Enns vermittelte einen Eindruck von den kulturtechnischen und landschaftspflegerischen Aufgaben an der Traun, die sich aus der Grundwasserabsenkung infolge der Traunregulierung bis zu einer Tiefe von 6 m ergeben. Die beabsichtigte Errichtung einer Kraftwerkskette vom Traunsee bis zur Einmündung in die Donau würde Gelegenheit bieten, hier manches wieder gut zu machen, was einst an dieser Landschaft gesündigt wurde. Erfreulicherweise zeigt sich das projektierende Unternehmen, die OKA, für diese Fragen durchaus aufgeschlossen. Die Befahrung der Enns zeigte dagegen die bereits gelungene Einfügung der Stauseen unterhalb von Steyr in die umgebende Landschaft.

Eine Befahrung der March bot Gelegenheit, das Ausmaß der Verölung dieses Grenzflusses kennen zu lernen. Hierbei konnten auch die schwierigen Fragen des Uferschutzes, der Auwaldwirtschaft und der Ölbohrungen inmitten des Auenlandes studiert werden.

Von den wissenschaftlichen Forschungsaufgaben des Institutes ist zu berichten, daß die seinerzeit von Prof. Dr. Lothar Machura angeregte Untersuchung der pannonischen Restwälder auf der Parndorfer-Platte im Nordburgenland heuer abgeschlossen werden konnte. Durch diese soziologische Untersuchung soll gleichzeitig die exakte wissenschaftliche Grundlage für eine standortgemäße Wiederaufforstung dieser heute waldärmsten Gebiete Österreichs gegeben werden, in denen bereits seit Jahren dank der Initiative der überaus rührigen Landesforstinspektion Windschutzpflanzungen angelegt werden.

Eine ähnliche Untersuchung befaßte sich mit dem Problemen von Vegetation und Naturschutz im niederösterreichischen Marchfeld. Diese wurde gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung durchgeführt und wird u. a. ebenfalls die standörtliche Grundlage für die Wiederaufforstung der Flugsand- und Flugerdegebiete des Marchfeldes liefern.\*)

Die Karstbestandsaufnahme, welche im Rahmen des Speläologischen Institutes beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erfolgt, soll das tatsächliche Ausmaß der Verkarstung unserer Gebirge feststellen. Diese wurde im Sommer 1954 im Dachsteinmassiv auf breiter Basis begonnen.

Im Anschluß an die Wienerwaldausstellung und der Herausgabe des Sonderheftes „Schutz der Wiener Landschaft“ wurde zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung und dem Verband der Gartenarchitekten eine Aktionsgemeinschaft zum Schutze des Wiener Waldes ins Leben gerufen. Ein Memorandum zum Schutz des Lainzer Tiergartens wurde allen maßgeblichen Persönlichkeiten und Institutionen als Grundlage weiterer Maßnahmen überreicht.

Die enge Verbindung des Naturschutzes mit Wald- und Forstwirtschaft kam bereits durch die Teilnahme des Institutes für Naturschutz an der „Arbeitsgemeinschaft naturnahe Waldwirtschaft“ und der „Österreichischen Pappelkommission“ zum Ausdruck. Nun wurde in diesem Jahr durch den Zusammenschluß von Österreichischem Naturschutzbund, Österreichischem Forstverein und Hauptverband der Wald-

\*) Inzwischen abgeschlossen (Mitte Januar 1955).

und Grundbesitzerverbände Österreichs eine neue „Arbeitsgemeinschaft Schutz dem Walde“ geschaffen, welche vor allem der Verbreitung einer guten Waldgesinnung innerhalb der Bevölkerung dienen soll. Die Geschäftsführung liegt in Händen des Institutes für Naturschutz. Im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft wurde ein eigener Pressedienst geschaffen. Die nächstjährige Naturschutztagung soll unter dem Motto „Schutz dem Walde“ in Klagenfurt stattfinden, wofür seitens des Institutes bereits die ersten Vorarbeiten geleistet wurden.

Die Biologische Station Neusiedler See wurde bereits vor Jahresfrist der Burgenländischen Landesregierung als Präsent des Österreichischen Naturschutzbundes angeboten. Unverständlicherweise hat sich die Burgenländische Landesregierung trotz aller Versicherungen bis heute nicht entschließen können, die Biologische Station in das Eigentum des Landes zu übernehmen. Die Situation an der Biologischen Station ist daher trotz aller Bemühungen von seiten des Österreichischen Naturschutzbundes bis heute noch ungeklärt.

Mit der Esterházy'schen Güterverwaltung in Eisenstadt wurden Verhandlungen über die Neuanpachtung großer Gebiete des Neusiedler Sees aufgenommen.

Die Vorbereitungen und Bemühungen um die Schaffung österreichischer Nationalparke wurden auch in diesem Jahr nicht außer acht gelassen. Eine tatsächliche Realisierung geht jedoch über die dem Österreichischen Naturschutzbund und seinem Institut gegebenen Möglichkeiten hinaus und muß aus finanziellen, zeitlichen und arbeitsmäßigen Gründen der nächsten Zukunft vorbehalten bleiben.

Im Rahmen unserer Zeitschrift „Natur und Land“ wurde heuer eine Reihe von Sonderheften herausgegeben.

Zusammen mit dem Jugend-Rotkreuz wurde eine Reihe neuer Naturschutzplakate erstellt, die im ganzen Bundesgebiet verteilt wurden.

In Händen des Institutes lag auch heuer die Gestaltung des Veranstaltungsprogrammes, von dem besonders der Vortrag Günther Schwabs über „Naturschutz — sonst Untergang“ erwähnt werden muß. Dieser Vortrag fand erstmalig in der Geschichte des Österreichischen Naturschutzbundes im Auditorium maximum in der Wiener Universität statt, und zwar vor ausverkauftem Hause. Univ.-Prof. Dr. Karl Höfler begrüßte namens Seiner Magnifizienz des Rektors der Universität, HR. Dr. Edwin Rollett hielt die Festrede zu Ehren des Vortragenden, der in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag feierte.

Die Veranstaltungen des Österreichischen Naturschutzbundes — Vorträge und Führungen — wurden im Jahre 1954 insgesamt von 1650 Personen besucht.

Zu dieser Tätigkeit des Institutes kommt aber noch die laufende Kanzleiarbeit, die Erledigung der immer steigenden Mengen an Korrespondenz, die Einrichtung und Ausgestaltung der Kanzlei, des Institutsarchivs, des Bild- und Pressearchivs, die fachliche Auswertung der eingehenden Tauschzeitschriften u. a. m. Die Institutsbibliothek erhielt durch die Übernahme der nachgelassenen Bibliothek von HR. Prof. Dr. Günther Schlesinger eine wertvolle und umfangreiche Vermehrung, die zur größten Naturschutzbibliothek Österreichs machte.

Das Institut für Naturschutz hofft, diese wertvolle Bücherei auch unseren Mitgliedern zugänglich machen zu können, sobald dies die Raumfrage gestattet. Diesbezüglich wurde durch das Entgegenkommen des administrativen Direktors des Naturhistorischen Museums, Herrn Univ.-Prof. Dr. Hans Strouhal, ein neuer Raum innerhalb des Museums in Aussicht gestellt, der im Laufe der nächsten Zeit eingerichtet und ausgestaltet werden soll, um dem steigenden Raumbedarf des Institutes nachkommen zu können.

Dankend darf schließlich noch der ehrenamtlichen Mitarbeiter gedacht werden, vor allem unserem unermüdlichen und unentbehrlich gewordenen Prof. Dr. Leo Blei, der mit der österreichischen Naturschutzbewegung bereits untrennbar verbunden ist. Herr Alois Spritzendorfer, dem vor allem die Anlage des Pressearchivs zu danken ist, übersiedelte aus berufsbedingten Gründen nach Leoben, was wir von uns aus herzlich bedauern. Wir hoffen aber, daß er auch dort unserer Arbeit verbunden bleiben möge.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [1955\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Das Institut für Naturschutz im Jahre 1954. 19-21](#)